

In jeder Mitternachtstunde dreht er sich einmal um. Und von ihm hat der Berg den Namen Nonnenstein.

Aus den beiden nordöstlichen Ämtern Mennighüffen und Gohfeld merken wir uns die Kirchdörfer, im ersteren Mennighüffen mit 3045, Kirchlengern mit 1397, Stift Quernheim mit 505, im anderen Gohfeld mit 5041, Böhne mit 2058 Eingefessenen. In Quernheim war bis 1803 ein adeliges Fräuleinstift. Gohfeld ist durch den Sieg des Erbprinzen Ferdinand von Braunschweig über eine französische Heeresabtheilung an demselben Tage, an dem sein Vater bei Todtenhausen den Hauptkampf gewann, 1. August 1759 bekannt. Aber unvergessen soll auch der Gottesmann sein, der einst als geistlicher Streiter dort so segensreich wirkte, der Pfarrer Friedrich August Weihe. Geboren war er am 19. Mai 1721 zu Hordorf unweit Halberstadt, wo sein Vater als Prediger wirkte. Nachdem er sich durch angestregten Fleiß gründliche Kenntnisse erworben hatte, besuchte er die Hochschule zu Halle, wo August Hermann Franke, der Gründer des Waisenhauses, nicht lange zuvor gestorben war (1727) und wo die Werke der christlichen Nächstenliebe im Sinne dieses Gottesmannes noch immer gepflegt wurden. Hier auf der Hochschule gewann Weihe durch sein heiteres, menschenfreundliches und doch festes Wesen die Achtung und Liebe aller, mit denen er in Berührung kam. In seinem einundzwanzigsten Jahre wurde er zum Feldprediger eines Regiments berufen, das bald darauf in den zweiten schlesischen Krieg zog. Schon in diesem Amte sorgte er gewissenhaft für das Seelenheil derer, die ihm anvertraut waren. Er rügte die Sünde, wo er sie fand, an Hohen und Niedern und zeigte in allen Stücken den redlichen Entschluß, dem Herrn, dem er sich vertraut hatte, zu dienen. Und als nun acht Jahre später an ihn der Ruf nach Gohfeld im Fürstentum Minden erging, da predigte er hier das Evangelium von dem Herrn Jesus mit freudigem Eifer. Zwar verschlossen zu Anfang viele dem Worte der Wahrheit, das er verkündigte, ihr Herz, und er fand in seiner Gemeinde Mißachtung und Widerstreben; aber er betete, hoffte, vertraute nicht umsonst. Gar bald schenkte ihm Gott die Freude, daß